



WELTplus vom 03.04.2025 0 / Ressort: Politik

Merz unter Druck

Wie die CDU-Führung von einer Wut-Welle der Basis überrollt wird

Bei einem erhitzten Austausch mit der Basis erlebt der CDU-Mitgliederbeauftragte Philipp Amthor, wie riesig die Wut über das Agieren von Kanzlerkandidat Merz ist und der Vertrauensverlust in die eigene Führung. Rufe nach einer Minderheitsregierung und einem neuen Umgang mit der AfD werden laut.

Die SMS, mit der die Chefverhandler der Union die Fraktionsmitglieder von CDU und CSU im Bundestag am Donnerstag über den Stand der Koalitionsverhandlungen informierten, war denkbar knapp gehalten. Es würden "intensive Gespräche zwischen den Parteivorsitzenden und den Unterarbeitsgruppenleitern" geführt, hieß es darin. Und weiter: "Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem Thema Haushalt und Finanzen. Fortschritte wurden erreicht." Zum Rest gab man sich bedeckt.

Bis zum Ende der Woche, so heißt es in der CDU, sollen die Gespräche zur Bildung einer Koalition von Union und SPD "weitgehend" zum Abschluss gebracht werden. In der Partei wächst derweil die Nervosität - weil sich bislang wenig von dem abzeichnet, was CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann als "CDU pur" bezeichnet: bürgerlich-konservative Lösungen für die Probleme im Land.

Daher rumort es in der CDU, vor allem an der Basis. Der fast geschlossene Austritt des CDU-Stadtverbands Kühlungsborn in Mecklenburg-Vorpommern etwa zeigte, wie groß der Unmut in manchen Regionen ist.

Wie verbreitet bundesweit Ärger und Enttäuschung angesichts der Verhandlungstaktik von CDU- und Unionsfraktionschef Friedrich Merz und den bisherigen Ergebnissen sind, bekamen der Mitgliederbeauftragte der Partei, Philipp Amthor, und CDU-Schatzmeisterin Franziska Hoppermann am Mittwochabend bei einer Video-Konferenz mit dem Titel "CDU Live - Update zu den Koalitionsverhandlungen" zu spüren. Es hagelte Kritik, Zuspruch wurde nur verhalten geäußert.

Amthor und Hoppermann mussten laut Teilnehmerkreisen die schlechte Stimmung in der Partei eingestehen, obwohl die CDU mit Merz aller Voraussicht nach den nächsten Bundeskanzler stellen wird. Sie mussten das sogenannte Sondervermögen verteidigen, also das milliardenschwere Schuldenpaket für die Infrastruktur - das Umfallen in der Schuldenpolitik und den Vertrauensverlust in die Partei erklären. Es gelang beiden nicht überzeugend.

Viele Antworten waren ausweichend oder beruhigten die Basis nicht. Das versprochene Update zu den Koalitionsverhandlungen fand gar nicht statt. Bei den 14 von der Moderatorin ausgewählten Fragen hielt sich die Kritik noch in Grenzen. Im Chat, der für alle sichtbar den Angaben zufolge parallel dazu lief, brach sich der Unmut vieler Parteimitglieder ungefiltert Bahn.

"Verstehe, dass Reihenfolge für viele bisschen störend ist"

Immerhin versuchten Amthor und Hoppermann zu Beginn der Video-Konferenz erst gar nicht, das Stimmungsbild in der Partei schönzureden. Es sei "nicht berauschend", es gebe "einiges an Kritik", und ja, man höre "an allen Ecken und Enden von unseren Mitgliedern, von Unterstützern der CDU von Vertrauensverlust", gestand Amthor ein.

Die Moderatorin aus der Parteizentrale wurde deutlicher, sprach von "großem Unmut, viel Unruhe" an der Basis, gerade wegen der Einigung auf das 500-Milliarden-"Sondervermögen" für die Infrastruktur. Und wegen der Tatsache, dass zunächst ein gigantisches Schuldenpaket verabschiedet wurde und erst später festgelegt werden soll, wofür die Kredite verwendet werden. "Ich verstehe schon, dass die Reihenfolge für viele so ein bisschen störend ist", sagte Hoppermann.

Die Kritik an dem Schuldenpaket stand im Mittelpunkt der Mitgliederrunde. Eine Christdemokratin, die fragte, warum man den Wählern nicht vor der Wahl gesagt habe, dass Milliardenschulden für den Erhalt und Ausbau der Infrastruktur aufgenommen werden müssten und ob man sich nun des Vertrauensverlusts klar sei, erhielt im Chat reihenweise Zuspruch.

Die bisherige Begründung der Parteispitze, es sei nach dem Zurechtstutzen des ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj durch US-Präsident Donald Trump im Oval Office schlagartig klar geworden, dass man viel mehr Geld für Verteidigung brauche, die Zustimmung dafür von der SPD aber nur mit noch mehr Geld für die Infrastruktur zu bekommen gewesen sei, überzeugte in der Runde offenbar nur die wenigsten.

"Der Sanierungsstau war schon lange vor Trump bekannt, das als Begründung heranzuziehen, ist etwas billig", schrieb ein Mitglied im Chat. Ein anderes meinte: "Die Leute sind auch schlau genug, Verteidigung von den anderen Dingen zu unterscheiden. Trump ist nicht für den Zustand der Infrastruktur verantwortlich."

Amthor versuchte es dennoch mit Überzeugungsarbeit: Man habe mit der Zustimmung zum "Sondervermögen" einen "Schutzschirm bauen" wollen, um zwei Dinge zu erreichen: "Für die Verteidigungsausgaben eine solide Grundlage" zu schaffen und "die Schuldenbremse im Kern" zu erhalten. Also habe man der SPD entgegenkommen müssen. Aber damit heizte Amthor den Unmut der Teilnehmer nur noch an.

"Ich kann kein Selbstbewusstsein in der CDU-Führung erkennen! Wir üben auf die SPD keinerlei Druck aus. Bitte seien Sie ehrlich", schrieb ein Mitglied prompt. "Das Sondierungspapier ist eine Schande", urteilte an ein anderes. Wieder ein anderes schrieb: "Medial kommt rüber, dass die SPD die Verhandlungen dominiert!" Etwas matt räumte Amthor ein, "aus kommunikativer Rücksicht auf die SPD manches vielleicht etwas sehr leise kommuniziert" zu haben. Was ihm Spott im Chat einbrachte.

Den Mitgliedern fehlt insgesamt eine erkennbare Unionslinie im Sondierungspapier und in den Ergebnissen, die bislang aus den Koalitionsverhandlungen bekannt sind. "Wir bekommen doch SPD pur und nicht wie versprochen CDU pur", ätzte ein Christdemokrat. "Was ‚durchgesetzt‘ wurde, unerheblich; Agrardiesel; Mütterrente, steuerfreier Zusatzbetrag bis EUR 2000", kritisierte ein weiterer Chat-Teilnehmer mit Blick auf die Unionspläne für Einkommensanreize für Rentner, die weiterarbeiteten. Die Enttäuschung gipfelte in folgender Forderung eines Christdemokraten: "Bitte geben Sie in die Gesprächsrunden mit der SPD auch die äußerste Empörung der CDU-Basis, wie sie hier vielfach zum Ausdruck kommt, weiter! Nicht nur die SPD darf sich ständig auf die Stimmung an der Basis und angebliche rote Linien berufen."

Im Chat gab es erste Forderungen, die Koalitionsverhandlungen abzubrechen, wenn man gegenüber den Sozialdemokraten zu viele Zugeständnisse machen müsse. "Wenn die SPD als viel kleinerer Partner auf ihren unakzeptablen Positionen bestehen sollte, darf die CDU mit ihr keine Koalition eingehen. Dann muss die CDU eine Minderheitsregierung versuchen und mit wechselnden Mehrheiten ihre Positionen durchsetzen", verlangte ein Mitglied im Chat. Ein anderes pflichtete bei: "Irgendwann sollte man an eine Minderheitsregierung denken, da kann man dann vermutlich mehr eigene Themen umsetzen."

Die Forderung griff im Chat schnell um sich: "Die Unterhändler der Koalition der Union wissen nicht, was auf dem Spiel steht - sie sind viel zu nachgiebig und verschenken uns an diese Sozis und Grünen. Daher Neuwahlen! Jetzt!", verlangte ein Christdemokrat.

Dass Merz darauf eingehen wird, ist wenig wahrscheinlich. Zu lange hat er das Ziel verfolgt, ganz an die Spitze kommen, zu hart dafür gekämpft und zu viele Anläufe genommen, das Kanzleramt zu erobern, um sich jetzt von der Basis bremsen zu lassen. Und je höher man in der Parteihierarchie kommt, desto größer ist die Bereitschaft, sich auf Kompromisse mit der SPD einzulassen. Um überhaupt regieren zu können.

"Wollen den Mitgliederentscheid wie bei der SPD"

Aus Sicht vieler Mitglieder rächt es sich nun, alle anderen Optionen als eine Koalition mit der SPD im Vorfeld ausgeschlossen zu haben. Nun sei die Union in der Hand der Sozialdemokraten, so der Tenor in der Video-Konferenz am Mittwochabend. "Durch die Brandmauer gegenüber der AfD hat sich die CDU in eine Gefangenschaft der Linken begeben", stellte ein Mitglied im Chat fest.

"Brandmauer weg, Minderheitsregierung und in Sachfragen und Inhalten Zusammenarbeit mit der AfD. Keine Kompromisse mit der SPD. Sofort-Stopp der Verhandlungen", forderte ein anderes. "Die Brandmauer ist zur Gefängnismauer geworden", so ein Christdemokrat. Die Antworten der Parteivertreter überzeugten die Basis nicht wirklich. "Herr Amthor, reden Sie doch mal Klartext", schlug ein Teilnehmer vor.

Die Mitglieder forderten, wie die der SPD zu den Ergebnissen der Koalitionsverhandlung befragt zu werden. "Die CDU hat kein Druckmittel. Das ist das Problem. Wir haben uns strategisch komplett in die Defensive drängen lassen. Deshalb: Mitgliederentscheid CDU auf den Verhandlungstisch!", verlangte ein Christdemokrat im Chat. Ein anderer pflichtete bei: "Wir wollen den Mitgliederentscheid wie bei der SPD!"

Bei all dem wäre fast das Thema der Video-Konferenz aus dem Blickpunkt geraten. "Bitte, wann geht es hier endlich um das versprochene 'Update zu den Koalitionsverhandlungen'", mahnte schließlich ein Teilnehmer im Chat. "Also wir können zumindest so viel sagen, es lohnt sich immer, den Petersdom zu beobachten. Manchmal steigt da auch weißer Rauch auf", antwortete Amthor blumig. "Also ein paar Tage wird es noch dauern."

Ein Parteimitglied kommentierte die Veranstaltung so: "Ich erfahre hier absolut nichts, was von Relevanz ist." Ein anderes schrieb: "Ich bin richtig stolz auf die CDU-Mitglieder, die hier reden! Sie haben solche Politiker nicht verdient!"

Immerhin wählte die Moderatorin als letzte der 14 Fragen eine aus, auf die es eine klare Antwort gab: die nach Amthors Krawattenauswahl. Der lässt sich offenbar von aktuellen Umständen inspirieren. Wenn es regne, greife er zur Krawatte mit Regenschirmen, und wenn es mit der SPD mal wieder zäh laufe, zu einer mit Schildkröten darauf, sagte er launig. Am Ende gab es dann von den rund 700 Teilnehmern doch noch einige Nachrichten im Chat mit Lob für die Veranstaltung.

Nikolaus Doll berichtet seit mehreren Jahren für WELT über die Unionsparteien CDU und CSU.

Nikolaus Doll

Bildunterschrift: Merz unter Druck: Wie die CDU-Führung von einer Wut-Welle der Basis überrollt wird
Philipp Amthor (l.), Mitgliederbeauftragter der CDU, und Parteichef Friedrich Merz
CDU-Schatzmeisterin Franziska Hoppermann

Quelle: WELTplus vom 03.04.2025 0


Ressort: Politik

Dokumentnummer: 218477536

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://bib-voebb.genios.de/document/WEPL__c5131986d8e2fb8f49ae084c0ed036b693a354bb

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH